Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 22

Artikel: Brodzolliade
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-424158

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brodzolliade.

Der Mensch hat Nichts so eigen,
Daß er's nicht lassen kann —
Er kann den Zorn verschweigen
Und dürsten dann und wann;
Ihm predigt sein Gewissen
Gehorsam bis zum Tod,
Doch Ein's mag er nicht missen —
Es ist das liebe Brod.

Nicht prächtige Paläste,
Nicht König, noch Despot,
Nicht glanzerfüllte Feste
Ersetzen ihm das Brod.
O schlagt den Ruf des Armen
Nach Brod nicht in den Wind;
Brod braucht er, kein Erbarmen,
Brod für sein Weib und Kind.

Da tön't herab die Stimme
— Dem Armen klingt's wie Hohn —
Still jetzt! bei Meinem Grimme,
Ich sitze auf dem Thron.
D'rum nicht gemuckst! Verstanden?
Das Korn, so schön und voll,
Es wächst in Meinen Landen,
Und Ich — Ich will den Zoll.

Wer wollte sich auch plagen
Noch um das Bischen Brod,
Es stirbt in unser'n Tagen
So mancher Patriot.
Auf dieser Welt noch lungern,
Du, der stets schlachtbereit?
Glaub' nur, auch das Verhungern
Ist eine Kleinigkeit.

D'rum lass' das wilde Drängen;
Man will ja allgemach
Das Brod nur höher hängen —
Vielleicht wächs'st Du ihm nach.
Ward auch des Barbarossa
So stolzer Gaul schon matt,
Wirst du einst in Canossa
Vom Beten vielleicht satt.

Auch ist ein Trost geblieben
Dir in der schweren Noth,
Den streiche deinen Lieben
Als Honig auf das Brod:
Wirst du auch nie ein Prasser —
Die „Freiheit" stirbt dir nicht;
Sie sitzt — bei Brod und Wasser
In treuer Bürgerpflicht.

Die russische Verfassung.

Nun spricht man allen Ernstes (!!) von einer russischen Verfassung. Bisher hat der russische Unterthan seinen Branntwein, höhern oder niedern Fusel in Schläuchen, Krügen oder alten Stiefeln aufbewahrt, und nun plötzlich kommt er zu einer Ver-Fassung. Das Holz zum Faß haben die Nihilisten geliefert; die Reife sind die Herren Polizisten, den Hahn regiert der Czaar; die Rechte des Volkes heißen Spundloch und, damit zu keiner Zeit dem Fasse der Boden ausgeschlagen werden kann, sollen sich Klein- und Großrussen folgende Gesetze merken:

1. Um zu haben politischen Katzenjammer,
   Bewilligt der Kaiser die Bildung einer Kammer.
2. Wobei man aber nicht verstehen soll wollen,
   Daß die Kammerherren gebildet sein sollen.
3. Sie haben sich nicht zu kümmern um Polizei,
   Dieselbe geht ohnehin mit und dabei.
4. Sie haben kein Recht, zu sprechen über Verwaltung,
   Oder sich still zu wundern um ihre Gestaltung.
5. Sie sollen sich niemals kümmern um Politik,
   Es fehlt ihnen Erfahrung und Schlauheit und Schick.
6. Beliebt es dem Kaiser, die Kammer zu fragen,
   Dann wird er ihr voraus die Antwort sagen.
7. Sie befassen sich niemals mit Bittschriften,
   Weil solche ja blos die Demuth vergiften.
8. Sie besitzen kein Recht zur Initiative;
   Wie gut wär's, wenn dieser Teufel allorts schliefe.
9. Sie mögen sich hüten vor Anwandlungen,
   Zu kritisiren Regierungshandlungen.
10. Aber sie haben das Recht zu Interpellationen;
    Womit sie natürlich die Obern verschonen.
11. Sie dürfen nicht prahlen als Volksrepräsentanz
    Und bleiben eigentlich blos des Esels Schwanz;
    Geberdet das Volk sich frech oder dumm,
    So lüpft man den Esel am Schwanz herum.
12. Den Besten geht's gut, aber die blos Guten,
    Müßte man bekehren mit festen Knuten;
    Das heißt mit Anstand — sie hätten den Vorrang,
    Sogar in sibirischen Höhlen den Vorgang.

Der deutsche Reichskanzler an die deutsche Nation.

Ich soll besteuern nicht das liebe Vieh —
Das Pferd, den Esel und die Wiederkäuer?
Ihr selber zahlt mir ja doch täglich Steuer —
Und seid Ihr nicht viel mehr denn sie?

Endlich hat ein Zentrumsmann den Präsidentenstuhl des deutschen Reichstages bestiegen. Von jetzt ab wird die Welt also nicht mehr an „Kanzlerreden", sondern an „Kanzelreden" sich erbauen können.

Anmaßvergeblicher Vorschlag.

Man weiß, daß die höher gestellte russische Menschheit sich gegenwärtig außerordentlicher Unsicherheit erfreut, während die Nihilisten hinter Schloß und Riegel in peinlichster Aufmerksamkeit an Leib und Seele behütet werden. Es liegt also doch gewiß auf flacher Hand, daß man die Nihilisten laufen lassen und die Edelblutbesitzer in sichere Zellen setzen, in Bergwerken aufbewahren und in Sibirien außer Gefahr bringen sollte. In Eiskellern würde sich zudem das adelige Fleisch merkwürdig frisch erhalten.

Dem *Dr. juris honoris causa* Gambetta.

Dort in Hellas, in Athen,
Ist der große Wurf gescheh'n;
Man hat Dein Verdienst erkannt
Und zum Doktor Dich ernannt.
Zeig' nun Griechenland den Dank,
Doktor, denn es ist — sehr krank!

Der Lieutenant Dubrowin ist ein so frecher Patron gewesen, daß, als er durch die Gnade des Kaisers aller Reußen gehängt wurde, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" mit gerechter Entrüstung meldet, mit „schauerlichem Gebrüll" den Ruf ausstieß: „Es lebe die Freiheit!" Also nicht einmal Respekt vor'm Henker! Gottlob, wir Wilden sind doch bessere Menschen!

Die „Afrikanische Handels-Vereinigung" zu Rotterdam ist mit vielen Millionen „verkracht". Das Geld der Aktionäre ist somit auf ächt afrikanische Weise verschwunden — es ist, wo der Pfeffer wächst!

Lasker's Klagelied.

Was soll ich jetzt davon halten,
Daß ich „unschädlich" bin?
In der Reptilien Spalten,
Steht es mit Fettschrift d'rin.
Ich machte doch gern jede Biegung
Und unterthänigsten Putsch, —
Nun kommt so mit seiner Fügung,
Mein Bismarck, und ich bin — futsch!

Anachronismen.

Die Empfehlungs-Annoncen von Kuranstalten, Sommererfrischungsetablissementen und dergl. marschiren unter einem veralteten Formular auf, worin sie Schattenplätze, schattige Gärten, Bosquets, sodann Douchen und dergl. empfehlen. Im Jahr 1879 sorgen die Wolken mehr als hinlänglich für all' das. Garantire man uns lieber recht sonnige Plätze, und wir nicht Nebel-Liebhaber werden sofort dahin aufbrechen.

Die Kurbedürftigen & Comp.